



## Sinfonietta Regio Rheinisches Konzert am 20. Juni

Eschweiler Zeitung 21.06.10

**Eschweiler.** Oft sind Kulturtreibende in ihrem unspektakulären Miteinander den Visionen von Machern oder den Plänen der Politiker in der Praxis schon voraus. Ein schönes Beispiel hierfür ist die Erfolgsgeschichte des Orchesters «Sinfonietta Regio».

Als die Kommune Alsdorf vor wenigen Jahren die finanzielle Trägerschaft für ihr Städtisches Orchester aufgeben musste, den Musikern allerdings ihren Probenraum in der Alsdorfer Realschule weiter überlassen konnte, wurde die Idee eines selbständigen Orchestervereins geboren. Mit den Alsdorfer Musikern als «Keimzelle» etablierte sich ein Orchester in der Städtereion Aachen. Und dies schon vor der Gründung der politischen «Städtereion».

Inzwischen tritt das um Laienmusiker aus der ganzen Region geweitete Orchester mit wechselnden Kooperationspartnern auch in mehreren Nachbarstädten auf. Jetzt war - nach einem Auftritt beim EMF vor einigen Jahren am Markt - wieder einmal Eschweiler mit dem Pfarrzentrum St. Michael an der Reihe. Zwei Personalien sprachen dafür, dass die Indestadt «reif» für einen erneuten Gastbesuch war: Seit zwei Jahren ist der in Eschweiler lebende Vollblutmusiker Jeremy Hulin Dirigent des Orchesters; als Solistin trat seine Frau Tomoko Yoneyama beim Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur von Ludwig van Beethoven auf.

In seiner Anmoderation berichtete Dirigent Jeremy Hulin von einem «Etikettenschwindel». Beethovens 1. Klavierkonzert ist eigentlich erst nach dem 2. entstanden! Der «Fehler» hat jedoch seine Berechtigung, weil das 1. Klavierkonzert klar die Tonsprache der 1. Schaffensperiode Beethovens trifft. «Sinfonietta Regio» und eine jederzeit spielerische Leichtigkeit versprühende Pianistin Tomoko Yoneyama präsentierten eines lebensfrohen Beethoven, der sich von der tragischen Heroik späterer Werke fast «mozartisch» unterscheidet.

Im ersten Satz spielte die Solistin ihren Part mit vielen Läufen und Trillern virtuos und gipfelnd in der Kadenz. Im zweiten Satz strömte ihr Spiel besinnliche Ruhe und perlenden Klang aus. Zum schönsten Satz des Werkes - und daher neben der «Barcarole» aus Hoffmanns Erzählungen auch gern gegebene Zugabe der «Sinfonietta»-Musiker - geriet dann das humorvolle Finale. Solistin und Orchester musizierten beschwingt. Zwischen ihnen entwickelte sich ein munterer «Dialog», welcher die Sinfonietta als gleichberechtigten Partner der Pianistin auswies.

Und dann noch einmal «Rheinische Musik», aber nun in umgekehrter Richtung: Während der Bonner Beethoven nach Wien auswanderte, folgte der Sachse Robert Schumann einst dem Ruf der westdeutschen Musikmetropole Düsseldorf. Bei der Fahrt über den Rhein und beim Anblick des Kölner Domes, so berichtete Hulin, erhielt Schumann die Inspiration zum sehr bekannten Kopfhema der 3. Sinfonie Es-Dur, genannt «die Rheinische». Hier entfaltete die «Sinfonietta Regio» schöne Klangfarben, dynamische Abstufungen, streicherischen Wohlklang und blitzsaubere Bläseröne.

### Gänsehaut-Gefühl

Das Wort «Gänsehaut-Gefühl» wird heute überstrapaziert, aber hier muss es doch noch einmal genannt werden: Ebsolches überkam den Zuhörer an einigen Stellen. Beispielhaft erwähnt seien hier nur Stellen im zweiten Satz, wo die Streicher den ruhig-majestätisch dahinfließenden Rhein abbildeten oder die an den deutschen «Schicksalsstrom» gemahnenden prächtigen Bläserakkorde im feierlichen 4. Satz. Jeremy Hulin, der für die «Sinfonietta» wohl der rechte neue Mann am rechten Fleck ist, arbeitet mit seinen Schützlingen sowohl die großen sinfonischen Bögen als auch viele klangschöne Details dieser populären Sinfonie heraus.

Gerade bei den Bläserensätzen konnte der Berichterstatter kaum glauben, was er nach dem Konzert erfuhr: Die «Sinfonietta»-Musiker sind fast ausnahmslos Amateure. In Zeiten, in denen viele Laienorchester dünn besetzt sind und in den letzten Proben mit Profiaushilfen und Verstärkungen aus benachbarten Orchesters «aufgefüllt» werden müssen, kennt man diese die eigenen Finanzen anknabbernden Sorgen beim «Orchester der Städtereion Aachen» nicht: Respekt!